



AUSGABE 1

2017

# Panda Magazin



## WILD, WILDER, WILDNIS

### GESCHAFFT

EU-Richtlinien für bedrohte Arten und Lebensräume bleiben.

### GESUCHT

Wettbewerb für Start-ups, die biologische Vielfalt fördern.

### GEFUNDEN

Neue Arten in der Mekong-Region entdeckt.

# DER WERT DER WILDNIS

## AB SEITE 10

© MATTHIAS SCHICKHOFFER



## EDITORIAL

© BRIGHT LIGHT PHOTOGRAPHY



Die Mehrheit der Menschen auf der Welt lebt heute in Städten, 2050 werden es laut UN-Prognosen sogar 70 Prozent sein. Je urbaner unser Umfeld, desto größer ist bei vielen die Sehnsucht nach unberührter Natur. Aber was heißt das eigentlich? In Europa gibt es kaum Gebiete, die nicht bereits vom Menschen beeinflusst wurden, auch in Österreich kann von Unberührtheit kaum die Rede sein. Wussten Sie zum Beispiel, dass es hierzulande nur ein einziges Wildnisgebiet gibt, in dem wir der Natur wirklich freien Lauf lassen? In unserem Schwerpunkt ab Seite 10 erklären wir, weshalb wir mehr Gebiete brauchen, in denen die Natur Vorrang hat, und warum das nicht bedeutet, dass der Mensch dort keinen Platz hat – nicht umsonst ist das harmonische Zusammenleben von Mensch und Natur die Mission des WWF.

Wie in Österreich bewegt sich Naturschutz auch in anderen Ländern im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und der Bewahrung einzigartiger Naturschätze. Magor Csibi, Direktor des WWF Rumänien, erzählt uns im Interview ab Seite 17, warum die letzten Urwälder Europas massiv unter Druck stehen und was im Kampf gegen illegale Abholzung hilft. Unser Kollege Georg Scattolin kam hingegen jüngst tief beeindruckt vom dortigen Artenreichtum aus Myanmar zurück. In dem südostasiatischen Land ist die Frage, ob eine Balance zwischen der Bewahrung der Biodiversität und dem Wunsch nach mehr Wohlstand gelingt – mehr auf Seite 20.

Was die Welt jedenfalls dringend braucht, sind konstruktive Lösungen. Auf Seite 22 finden Sie einige der Ideen junger Start-up-Gründer, die mit Kreativität etwas zur Erhaltung der Biodiversität beitragen wollen. Wir sind immer wieder begeistert, wie vielen Menschen unsere Natur am Herzen liegt. Eine inspirierende Lektüre wünscht Ihnen

### Andrea Johanides

Geschäftsführerin WWF Österreich

*Andrea Johanides*

**Impressum:** Medieninhaber: WWF Panda Ges.m.b.H., Ottakringer Straße 114–116, 1160 Wien, ☎ 01/488 17-0. FN: 082220m

**Spenderservice:** service@wwf.at, ☎ 01/488 17-242. **Chefredaktion:** Christina Bell, Andreas Zednicek, cb@wwf.at, az@wwf.at. **MitarbeiterInnen dieser Ausgabe:** Danica Bauer, Magdalena Bauer, Karim Ben Romdhane, Karin Enzenhofer, Thomas Kaissl, Bernhard Kohler, Florian Kózak, Natalie Moser, Gabriela Mossannan, Christian Pichler, Georg Scattolin, Michael Stelzhammer, Beate Striebel-Greiter. **Layout:** message Marketing- und Communications GmbH. **Redaktion und Layout Young Panda Aktuell:** WWF Deutschland. **Anzeigenvertretung:** SV Onpact GmbH, München; Natalia Helbig, ☎ +49 (0)89 2183-7266. **Papier:** 100 % Recyclingpapier. **Auflage:** 80.000 **Druck:** Niederösterreichisches Pressehaus, 3100 St. Pölten **Titelfoto:** Matthias Schickhofer. Wir danken jenen Fotografen, die dem WWF ihr Bildmaterial unentgeltlich zur Verfügung stellen. Das nächste Panda Magazin erscheint am **4. Mai 2017**. Wir bitten um Verständnis, dass im Sinne der besseren Lesbarkeit teilweise auf die geschlechterspezifische Formulierung verzichtet wird. Selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen.



Offenlegung nach §25 Mediengesetz: Medieninhaber: WWF Panda Ges.m.b.H., Ottakringer Straße 114–116, 1160 Wien, ☎ 01/488 17-0. Fbnr.: 82220m. Geschäftsführung: Andrea Johanides. Erklärung über die grundsätzliche Richtung: Das Panda Magazin informiert Unterstützer des WWF über österreichischen und internationalen Natur- und Artenschutz und dokumentiert die Aktivitäten des WWF.



© WWF/JACKY HO; SANCHEZ & LOPEZ/WWF-CANON; JIN MURATA

# INHALT

## THEMA

- Warum Österreich nicht wild genug ist, wir das aber dringend ändern sollten und wieso davon alle profitieren würden Seite 10

## STORY

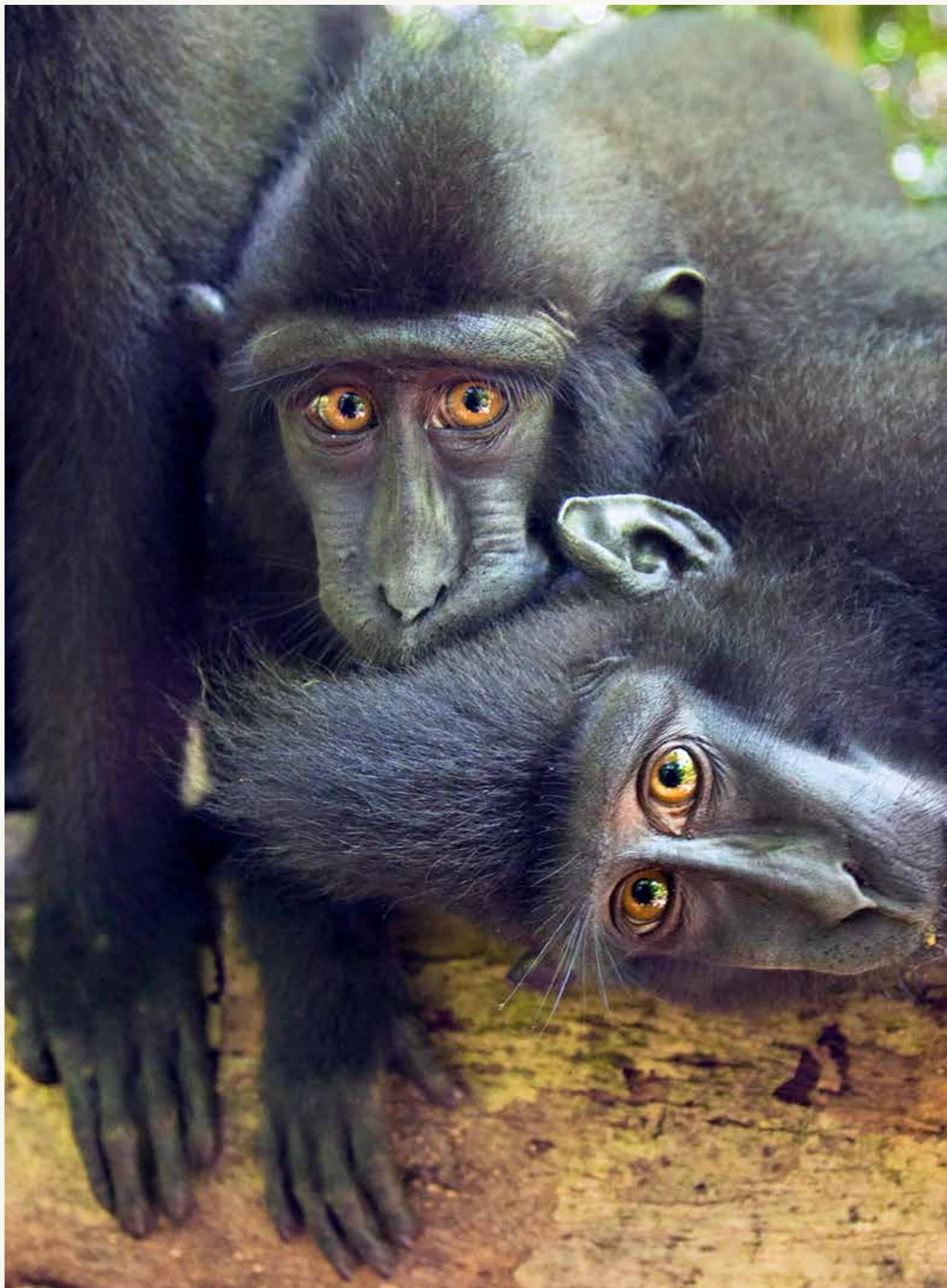
- Interview: Rumäniens umkämpfte Wälder Seite 17
- Jubelmeldung für EU-Naturschutz Seite 19
- Schatzkammer Mekong-Region Seite 20
- Wozu Nachhaltigkeitsziele? Seite 29

## BERICHTE

- Wunderwelt Seite 4
- WWF weltweit Seite 6
- Ranger-News Seite 8
- WWF-Tipps Seite 9
- YOUNG PANDA AKTUELL Seite 25
- Arten-ABC Seite 30

DAS ERWARTET SIE IM NÄCHSTEN HEFT:

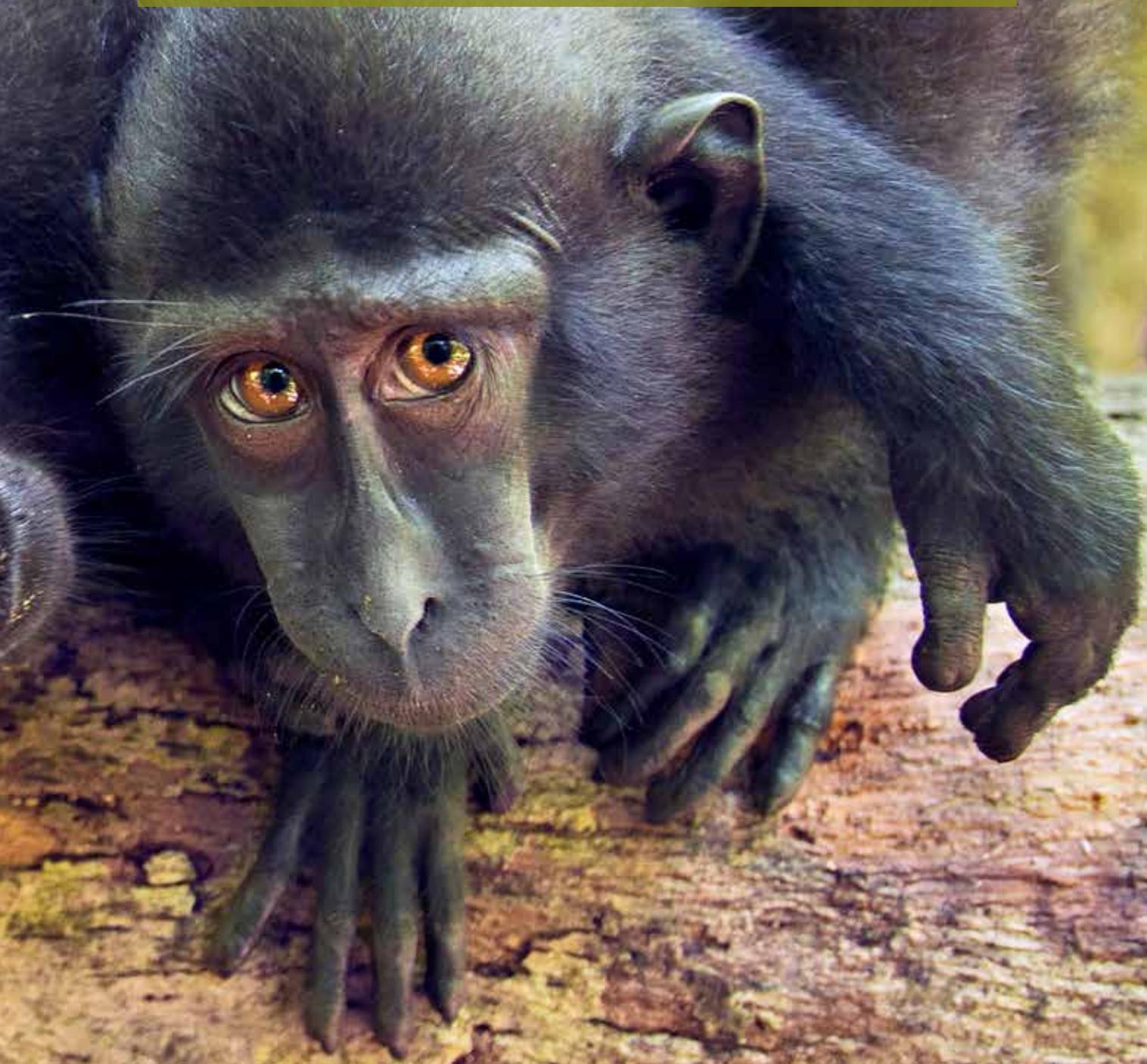




# WIE SCHAUT'S AUS?

Sucht man im Internet nach Bildern eines Schopffaffen, findet man so manch witziges Foto. Vor allem das Selfie eines Vertreters der auf den indochinesischen Inseln Sulawesi, Pulau Manado Tua und Pulau Talise beheimateten Primatenart entlockt so manchem Betrachter ein Schmunzeln.

Nicht zu lachen ist jedoch, wie es um die Zukunft der Affen, die zur Familie der Meerkatzenverwandten zählen, aussieht. Denn die Art wird seit 2008 von der IUCN als „vom Aussterben bedroht“ eingestuft. In den letzten 40 Jahren hat sich der Bestand um mehr als 80 Prozent reduziert. Vor allem die Abholzung der Regenwälder setzt den Affen zu, aber auch die illegale Jagd. Denn nach wie vor wird ihr Fleisch als Delikatesse verkauft und gegessen.





# WWF WELTWEIT



90



Elefantenstoßzähne wurden in zwei Wiener Wohnungen sicher gestellt.

2



7.989 km<sup>2</sup>

brasilianischer Regenwald wurden innerhalb von zwölf Monaten abgeholzt.

1

3



12.100 €

muss die verurteilte Jägerin dem Nationalpark Kalkalpen für den illegal geschossenen Luchs zahlen.

1



## BRASILIEN

Leider hat die Entwaldung im Amazonasgebiet trotz unseres stetigen Einsatzes zugenommen. Wie die brasilianische Regierung mitteilte, gingen zwischen August 2015 und Juli 2016 insgesamt 7.989 Quadratkilometer Regenwald verloren, was in etwa der Fläche Salzburgs entspricht. Das bedeutet einen Anstieg von 29 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und den größten gemeldeten Waldverlust seit 2008. Seit dem historischen Tiefstand von 4.571 Quadratkilometern im Jahr 2012 nimmt die Entwaldung rapide zu.

2



## ÖSTERREICH

Mitte November wurden 90 Elefantenstoßzähne in zwei Wiener Wohnungen aufgegriffen – einer der größten Funde von Elfenbein in der EU. Dennoch stellt er nur die Spitze des Eisberges dar. Seit 2006 sind die Elefantenbestände Afrikas um mehr als 110.000 Tiere geschrumpft, vor allem aufgrund von Wilderei. Jährlich werden in Afrika mehr Elefanten für ihr Elfenbein getötet, als neu geboren werden. Der Fund zeigt einmal mehr das globale Ausmaß der Wilderei auf eines der eindrucksvollsten Lebewesen der Erde auf.

3

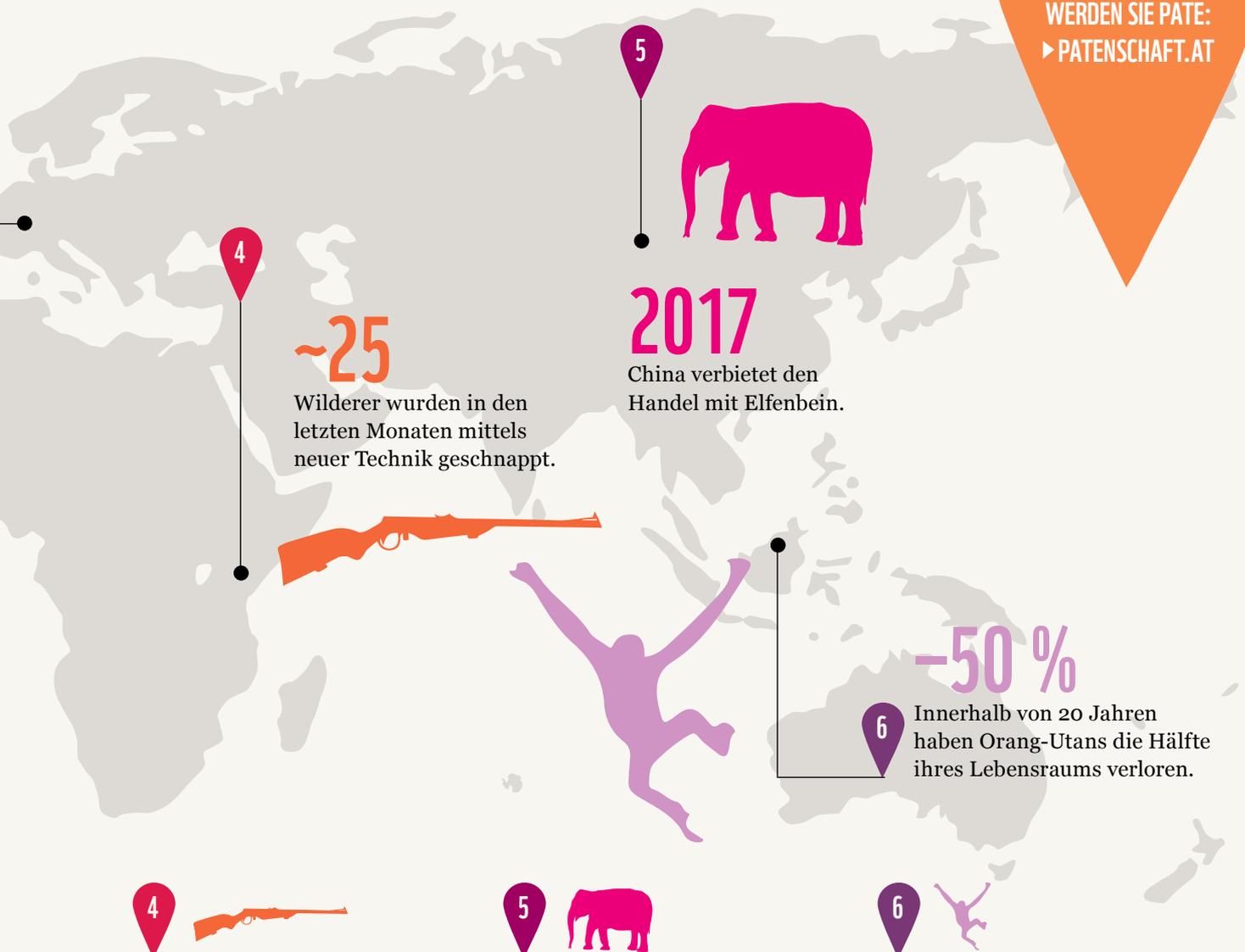


## ÖSTERREICH

Der Oberste Gerichtshof hat der Revision des Nationalparks Kalkalpen Folge geleistet und das erstinstanzliche Schadenersatzurteil des Bezirksgerichtes Steyr bestätigt. Demnach ist die wegen eines Luchsabschlusses vom Strafgericht rechtskräftig verurteilte Jägerin schuldig, dem Nationalpark Kalkalpen 12.100 Euro Schadenersatz zu leisten. Wir begrüßen den Ausgang des Verfahrens, weil die OGH-Entscheidung wegweisend für alle Artenschutzprojekte in Österreich sein wird.



UNTERSTÜTZEN SIE DIE  
ARBEIT DES WWF UND  
WERDEN SIE PATE:  
▶ [PATENSCHAFT.AT](http://PATENSCHAFT.AT)



#### KENIA

Mithilfe von Wärmebildkameras und einer speziellen Software konnten wir in den letzten Monaten zahlreiche Wilderer aufspüren. Seit der testweisen Installation der Technik im Masai-Mara-Reservat in Kenia sowie in einem weiteren Schutzgebiet des Landes Anfang März wurden auf diese Weise mehr als zwei Dutzend Wilderer festgenommen. Mit den Kameras und der Software, die Menschen auch auf weite Distanz erkennen kann, ist es erstmals möglich, weitläufige Gebiete auch bei Nacht effektiv zu kontrollieren.



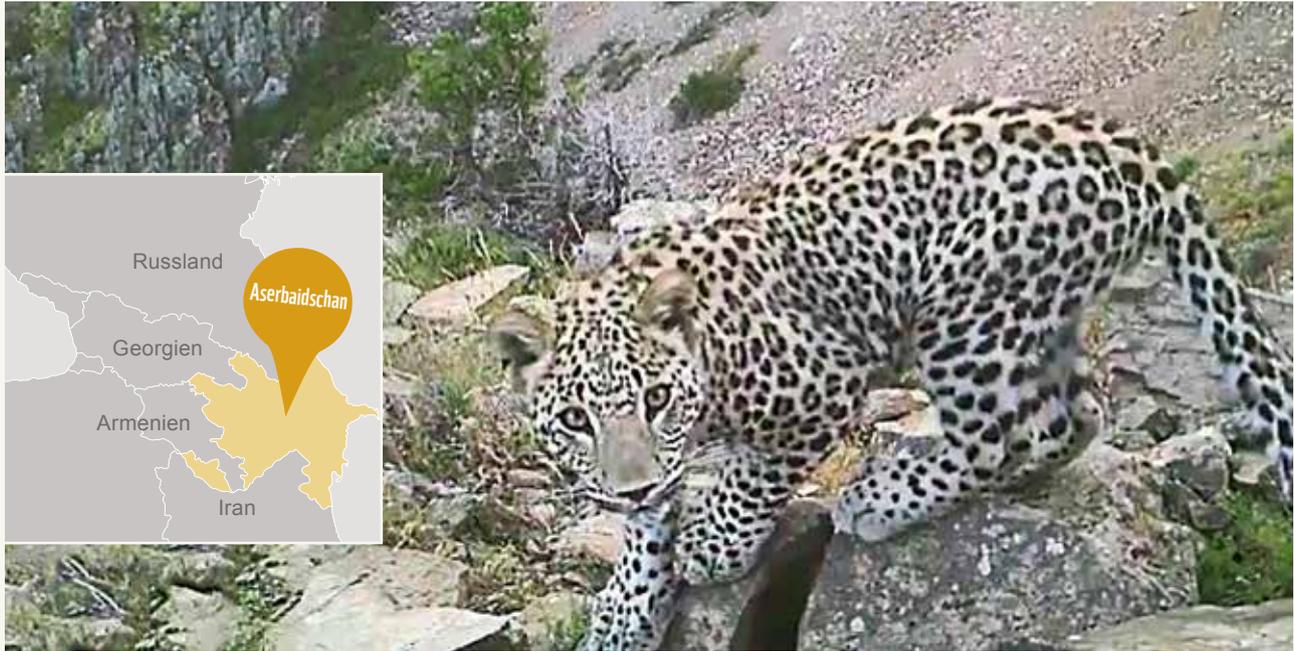
#### CHINA

Riesenerfolg: Bis Ende 2017 wird China den nationalen Handel mit Elfenbein und dessen Verarbeitung komplett verbieten. Das gab der Staatsrat der Volksrepublik Ende Dezember bekannt. Es ist ein Meilenstein für den Elefantenschutz, denn China ist heute der weltweit größte legale Elfenbeinmarkt. Seine Schließung ist eine wichtige Voraussetzung, um das Abschichten der Elefanten aufzuhalten. Es ist ein wichtiges Signal an die weltweit organisierte Wilderei, dass ihr Geschäft keine Zukunft hat.



#### INDONESIEN

Wie kaum eine andere Art stehen Orang-Utans symbolisch für die Zerstörung der Natur in Südostasien. In nur zwei Jahrzehnten haben die rothaarigen Menschenaffen über die Hälfte ihres Lebensraumes verloren. Umso mehr freuen wir uns über die Geburt eines Orang-Utan-Mädchens im Projektgebiet am Rande des Nationalparks Bukit Tigapuluh in Indonesien. Der WWF konnte 2015 die Managementrechte an einer 39.000 Hektar großen Forstkonzession auf der Insel Sumatra erwerben und das Gebiet so vor der Abholzung bewahren.



© WWF

Mit geschätzten 40 bis 60 Individuen steht das Überleben der Kaukasus-Leoparden seit Jahren auf der Kippe. Ein unerwarteter Kindersegen lässt uns nun jubeln und hoffen.

Es waren großartige Neuigkeiten, die uns kurz vor Weihnachten noch erreichten: In Aserbaidshan tappten gleich fünf junge Kaukasus-Leoparden in unsere Kamerafallen. Die Sichtungen erfolgten im Sangesur-Gebirge in der Autonomen Republik Nachitschewan sowie im Talysch-Gebirge am Kaspischen Meer. „Wir hoffen, dass eine so große Kinderschar den Fortbestand der Leoparden-Population im Kaukasus unterstützt“, wünscht sich Karim Ben Romdhane, Artenschutzexperte des WWF. Und er zeigt sich entschlossen: „Wir werden weiter für ihren Schutz kämpfen, damit die Art langfristig überleben kann.“

## KLEINE GROSSKÄTZCHEN



### Hoffnung und Ansporn

Noch vor wenigen Jahren war die Situation der Kaukasus-Leoparden in diesen beiden Schlüsselgebieten unklar. Zwar hielten unsere Kameras in der Vergangenheit immer wieder ausgewachsene Tiere fest, es fehlte jedoch der Nachweis von Jungtieren. Erst mit den aktuellen Bildern ist klar, dass die Region ausreichend Nahrung und Schutz bietet. Entwarnung gibt es dennoch keine. „Dieser Erfolg ist ein großer Ansporn für uns. Der Kaukasus-Leopard bleibt aber weiter eine der seltensten Tierarten der Welt und ist nach wie vor gefährdet.“, erklärt Karim Ben Romdhane. Ein entscheidender Faktor bleibt die Entwicklung bei den Beutetieren der Leoparden, wie zum Beispiel Steinbock, Rehwild und Wildschwein. Aktuell erholen sich die Bestände dieser Arten in Aserbaidshan. Aber auch die

Vernetzung der für den Leoparden geeigneten Lebensräume ist entscheidend. Der Kaukasus-Leopard, auch Persischer Leopard genannt, bevölkerte einst weite Teile der Kaukasusregion bis in den europäischen Teil hinein. Doch Wilderei und die Zerstörung seines Lebensraumes rotteten ihn beinahe aus. Aber verschiedene Schutzbemühungen konnten einen Wandel einleiten. Der WWF arbeitet seit über 20 Jahren im Kaukasus und seit 2001 in beiden Leoparden-Schlüsselgebieten. Rund 150.000 Hektar Lebensraum der Großkatzen konnten seitdem unter Schutz gestellt und die Wilderei eingedämmt werden. Daneben engagieren sich die Umweltschützer für eine bessere Ausrüstung und Ausbildung von Wildhütern, die Einbindung der Bevölkerung in die Schutzmaßnahmen sowie in der Umweltbildung.



© WWF / FABIÁN CABALLERO



SEI DABEI!  
25. März  
20:30-21:30

## WHEN THE LIGHTS GO OUT ...

Es wird wieder dunkel – und das für den guten Zweck. Zwischen 20:30 und 21:30 Uhr am 25. März heißt es wieder: Licht aus für den Klimaschutz.

zum ersten Mal für eine Stunde die Lichter ausgeschaltet wurden, um ein Zeichen für den Klimaschutz zu setzen, geschah das nur in einer Stadt: im australischen Sydney. Im vergangenen Jahr, als die Earth Hour ihr zehnjähriges Jubiläum feierte, waren es mehr als 7.000 Städte und Gemeinden in 178 Ländern rund um den Globus. Mehr als 400 berühmte Sehenswürdigkeiten und Gebäude, darunter auch der Eiffelturm, das Empire State Building, das Opernhaus in Sydney und das Schloss Schönbrunn in Wien, standen für 60 Minuten im Dunkeln. Aber auch Millionen von Privatmenschen schalteten daheim die Lichter aus, um zu zeigen, dass ihnen unser Planet und unser Klima am Herzen liegen.

Auch in diesem Jahr rufen wir wieder dazu auf, diese weltweit größte Aktion zum Klimaschutz zu unterstützen und mitzumachen. Bei unserem Earth-Hour-Gewinnspiel hat man sogar die Chance, einen von zahlreichen Preisen zu gewinnen – unter anderem ein neues Fairphone 2, das „weltweit erste ethisch korrekte, modulare Smartphone“.

**Alle Informationen sowie die Teilnahmemöglichkeit am Gewinnspiel in Kürze auf [www.earthhour.at](http://www.earthhour.at)**

Mitmachen und tolle Preise wie ein Fairphone 2 gewinnen. Alle Infos auf [www.earthhour.at](http://www.earthhour.at)

© BEIGESTELLT VON FAIRPHONE.COM



## LIVE DABEI

Ende April laden wir wieder dazu ein, im Rahmen einer WWF-Exkursion die March-Thaya-Auen und ihre Bewohner persönlich kennenzulernen.

Sie zählen sicherlich zu den schönsten Plätzen Österreichs: die March-Thaya-Auen. Es ist ein Gebiet, das aber nicht nur beeindruckt, sondern auch Fragen aufwerfen kann: Was macht das Gebiet ökologisch so besonders? Warum sind die Konik-Pferde gut für die Au? Wie schwer ist ein Storchennest? Auf diese und andere Fragen gibt unser WWF-Experte im Rahmen einer Exkursion gerne Antwort und erzählt dabei noch viel mehr Spannendes über das Gebiet und seine Bewohner. Ein echtes Highlight für kleine und große Naturfreunde.

**Nähere Informationen und Anmeldung unter [yvonne.wenusch@wwf.at](mailto:yvonne.wenusch@wwf.at) bzw. 01/488 17-235**



© RUDO JUREČEK

**Termin:** 29. April 2017

**Abfahrt Wien:** 9:00 Uhr

**Vormittagsprogramm:** 10:00–12:00 Uhr

**Mittagspause:** 12:30–14:00 Uhr

**Nachmittagsprogramm:** 14:00–16:30 Uhr

Schlossführung oder Vogelschauplatz  
Kleiner Breitensee

**Rückfahrt nach Wien:** ca. 16:30 Uhr

**Ausrüstung:** festes Schuhwerk, wetterfeste Kleidung, Trinkwasser, ev. Fernglas und Wanderstöcke



©MATTHIAS SCHICKHOFER

# SO WILD, SO GUT

Das kleine Österreich hat landschaftlich viel zu bieten. Eines findet sich allerdings hierzulande kaum: Wildnis. Dabei gibt es gute Gründe, der Natur wenigstens da und dort ihren freien Lauf zu lassen.

Mit dem Patriotismus ist es so eine Sache. Gerade in Österreich gelingt ein zwangloser Umgang damit nicht ohne Weiteres. Auf eines können sich aber die meisten Landsleute einigen: die Berge, Wälder und Seen. In Umfragen geben bis zu drei Viertel der Bevölkerung an, stolz auf die Schönheit unseres Landes zu sein. Kein Wunder, bestehen doch 62 Prozent der Landesfläche aus Gebirgen, fast die Hälfte ist von Wald bedeckt. Natur

gibt es in Österreich in Hülle und Fülle. Umso erstaunlicher ist für die meisten wahrscheinlich, dass nur ein Bruchteil der österreichischen Landschaft wirklich wild, das heißt vom Menschen weitgehend unbeeinflusst ist. Mit dem Wildnisgebiet Dürrenstein gibt es tatsächlich nur eine einzige Fläche im ganzen Land, auf der sich die Natur – gesetzlich abgesichert – vollkommen frei entfalten darf. Dieses Gebiet umfasst allerdings



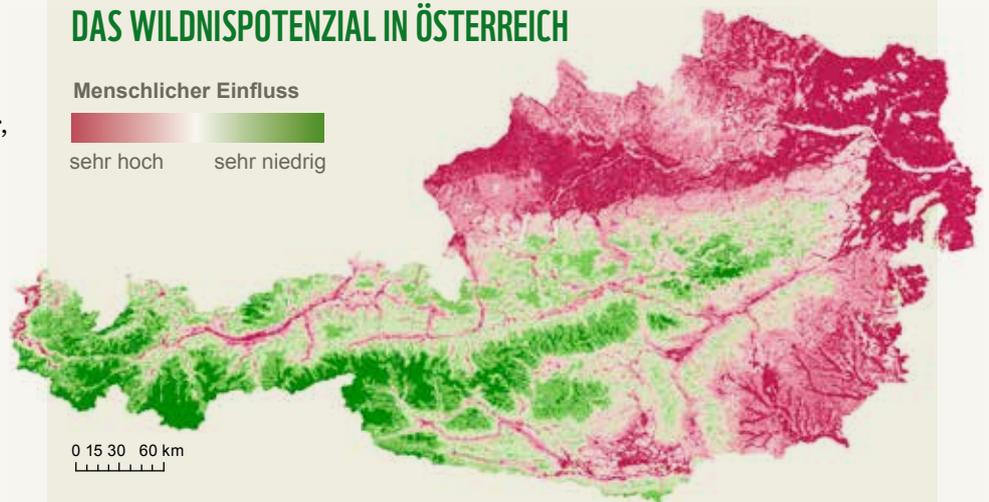
nur 3.500 Hektar und damit lediglich 0,04 Prozent der Staatsfläche. „Das Potenzial wäre viel höher“, bestätigt Bernhard Kohler, Wildnis-Experte beim WWF. Und er fügt hinzu: „Wir brauchen unbedingt mehr Wildnis, besonders in den Alpen.“

### Wilder Westen

Die Idee, dass Wildnis für den Menschen bedeutsam ist, stammt aus den USA. Bereits im 19. Jahrhundert entstand dort eine Bewegung zum Schutz der Wildnis, 1924 wurde das erste Wildnisgebiet etabliert. Während in Europa noch niemand Wildnisschutz in Betracht zog, erfolgte in den USA 1964 mit

## DAS WILDNISPOTENZIAL IN ÖSTERREICH

Menschlicher Einfluss



Modellierung: Social Ecology Vienna  
in Zusammenarbeit mit dem WWF  
Projekt: Buch der Wildnis





**NUR 0,04 %**  
DER ÖSTERREICHISCHEN  
STAATSFLÄCHE STEHEN DER  
NATUR ZUR FREIEN ENTFALTUNG  
ZUR VERFÜGUNG.



dem „Wilderness Act“ bereits die entsprechende gesetzliche Verankerung. Auf dieser Grundlage entwickelte sich das weltweit größte System von Wildnisgebieten: Heute erstrecken sich 765 Gebiete über eine Fläche von 44,1 Millionen Hektar, das entspricht fünf Prozent der US-amerikanischen Landesfläche und etwa fünfmal der Fläche Österreichs.

International gewann die Wildnis-Idee nur langsam an Boden. Erst 1994 verankerte die Weltnaturschutzunion IUCN Wildnis als

eine eigene Schutzgebietskategorie. „Protected Areas Category Ib Wilderness“ sieht vor, dass die betreffenden Schutzgebiete frei von jedem menschlichen Eingriff bleiben müssen. Ausgeschlossen ist der Mensch aber auch aus deklarierten Wildnisgebieten nicht: als rücksichtsvoller Besucher und Beobachter ist er willkommen. In Europa, das traditionell von Nutz- und Kulturlandschaften dominiert ist, dauerte es bis in die 2000er-Jahre, bis Wildnis und ihr Wert breit thematisiert wurden. Das Bewusstsein, dass es im Naturschutz nicht nur um die Erhaltung bestimmter Arten und Lebensräume, sondern um ganze Ökosysteme und die sie gestaltenden natürlichen Prozesse geht, setzte sich hier erst langsam durch. Der WWF spielte dabei eine wichtige Rolle. Seit 2005 tritt unter anderem die „Wild Europe“-Initiative, ein Zusammenschluss verschiedener Naturschutzorganisationen, für mehr Wildnis in Europa ein. Trotz dieser Meilensteine sind die Zeiten für Wildnis alles andere als rosig: Landnutzungsinteressen setzen bislang wenig erschlossene Gebiete, in denen die Natur sein darf, zunehmend unter Druck.

Typische Wildnisarten: Der Schwarzstorch brütet in mächtigen Altbäumen, die Lungenflechte lebt in urwaldartigen Waldbeständen.



© ROBERT KREINZ



© BERNHARD KOHLER/WWF

### Leben und leben lassen

Beim Ruf nach mehr Wildnis geht es nicht darum, die menschliche Nutzung der Natur grundsätzlich und überall infrage zu stellen. In weiten Teilen unserer Landschaft sind Eingriffe in die Natur lebenswichtig für uns. Dennoch gibt es gute Argumente, daneben auch Gebiete auszusparen, in denen die Natur absoluten Vorrang hat. Etwa als einzigartiger Lebensraum: Wildnis bietet Arten ein Zuhause, die in der menschlich geprägten Kulturlandschaft keinen Platz finden. Rund zehn Prozent der in den heimischen Wäldern vorkommenden Organismen – das sind ca. 1.500 Arten – vertragen überhaupt



Das wilde und schwer zugängliche Untersulzbachtal wird Teil des neuen Wildnisgebiets Sulzbachtäler.



© MATTHIAS SCHICKHOFER

keine forstlichen Eingriffe in den Wald. Da es sich dabei hauptsächlich um Insekten, Käfer, Pilze oder Flechten handelt, haben sie allerdings keine besonders lautstarke Lobby. Auch gibt es Arten, die auf das Auftreten von großflächigen Naturereignissen, wie Waldbrände, Lawinen- und Murenabgänge oder Überschwemmungen, angewiesen sind. Da solche Ereignisse dem Menschen oder seinen wirtschaftlichen Interessen schaden, werden sie verhindert oder ihre Folgen möglichst rasch beseitigt. Große Wildnisgebiete mit Pufferzonen bieten Raum für solche Naturereignisse und die daran angepassten Arten – ohne Mensch oder Nutzlandschaft zu gefährden. Auch Tierarten, die mit dem Menschen in Konflikt geraten können oder illegal verfolgt werden, brauchen Wildnis. Bär, Luchs und Wolf, aber auch Wildkatze, Wisent, Elch, Fischotter oder Biber können durchaus in Kulturlandschaften leben – wenn der Mensch sie lässt. Wo sie nicht längst ausgerottet

## 60.000 ARTEN TEILEN SICH DIE RESSOURCEN ÖSTERREICHS.

wurden, werden sie aber oft aufgrund von Landnutzungskonflikten verfolgt und bekämpft. Zwar sind auch große Wildnisgebiete für diese Arten meist zu klein, aber sie können dazu beitragen, den Bestand zu schützen und Konflikte zu mildern.

### Grundsätzliche Fragen

Abgesehen vom Artenschutz berührt unser Umgang mit Wildnis auch Fragen der Zukunftsfähigkeit und der Gerechtigkeit, wie Kohler erklärt: „Wildnis bietet ungestörte Evolutionsräume. Gibt es keine Orte, an denen spontan Neues entstehen kann, so schränkt dies auch die Möglichkeiten ein, dieses Neue, für den Menschen vielleicht Nützliche zu entdecken.“ Wildnis trägt darüber hinaus zu einer faireren Ressourcenverteilung bei. „Gegenwärtig monopolisiert

## JETZT ODER NIE!

Durch den Klimawandel werden in den Alpen große Flächen eisfrei – eine einmalige Chance für echte Wildnis.

Selbst in den entlegensten Teilen des Hochgebirges ist überall die menschliche Handschrift sichtbar. Nur auf die von Gletschern bedeckten Flächen hatte der Mensch keinen Zugriff. Mit dem Zurückweichen des Eises treten diese unberührten Gebiete nun zutage.

In den Karen und Gletschervorfeldern des Ober- und des Untersulzbachtales in der Venedigergruppe soll jetzt ein rund 9.000 Hektar großes Wildnisgebiet entstehen. Experten der European Wilderness Society und des WWF haben das Gebiet im Hinblick auf internationale Standards für Wildnisgebiete geprüft. Der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg hat 2016 rund 3.000 Hektar angekauft, über weitere 6.000 Hektar konnte mit den Österreichischen Bundesforsten als Grundbesitzer eine langfristige Vereinbarung zur Außernutzungstellung getroffen werden. Eine Sonderschutzgebietsverordnung „Wildnisgebiet Sulzbachtäler“ ist in Vorbereitung – damit rückt eine einmalige Chance, hochalpine Wildnis dauerhaft zu sichern, in greifbare Nähe.

Gletschervorfeld im künftigen Wildnisgebiet



© BERNHARD KOHLER



eine einzige Art einen Großteil der natürlichen Ressourcen für sich. In Österreich nimmt der Mensch mehr als die Hälfte der jährlich produzierten pflanzlichen Biomasse ausschließlich für sich in Anspruch. Die übrigen Arten, mit denen wir das Land teilen – ca. 60.000 –, müssen mit dem Rest auskommen“, führt Kohler aus. Außerdem geht es um internationale Verantwortung. Die reichen Staaten z. B. Europas und Nordamerikas erwarten von ärmeren Ländern ganz selbstverständlich, dass sie große Landflächen unter strengen Schutz stellen – sei es, um globale Ökosys-

temleistungen zu sichern oder um die weltweite Biodiversität nicht weiter zu gefährden. Um diesen Anspruch zu rechtfertigen, müssen sie aber auch selbst der Natur wieder mehr Platz einräumen.

### Wir und die Wildnis

Abgesehen von moralischen und philosophischen Überlegungen gibt es auch handfeste wissenschaftliche Argumente: Wildnisgebiete sind für die ökologische Forschung unverzichtbar. Die wissenschaftliche Beobachtung von frei ablaufenden, natürlichen Prozessen liefert wertvolle Erkenntnisse, auch für Nutzung

und Pflege der Kulturlandschaft. Gerade zur Erforschung und Bekämpfung des Klimawandels braucht es Vergleichsflächen, auf denen Veränderungen nicht durch menschliche Eingriffe maskiert und verfälscht werden. Weiter erbringen Wildnisgebiete wichtige Ökosystemleistungen, sie liefern saubere Luft und sauberes Wasser und tragen als CO<sub>2</sub>-Speicher dazu bei, den menschengemachten Klimawandel zu bremsen. Nicht zuletzt bietet Wildnis uns einmalige Möglichkeiten der Naturerfahrung und -begegnung. Je mehr sich unser Leben in Städten abspielt, desto mehr steigt die Sehnsucht der Menschen nach echter Natur. Wildnisgebiete bieten spezielle Naturerlebnisse sowie – in begrenztem Ausmaß – Chancen für Regionalentwicklung und Tourismus.

All das zeigt: Die Wildnis muss dringend geschützt und für künftige Generationen bewahrt werden. Nur so können die letzten unberührten Flüsse, Gletscher, Berggipfel und alten Wälder erhalten werden. Bis jetzt sind die Bemühungen um den Schutz der Wildnis hierzulande aber noch überschaubar. „Wildnis ist sicher der bedrohteste Naturschatz in unserem Land“, sagt Bernhard Kohler. Um das zu ändern, braucht es Schutzprogramme, die unerschlossene Gebiete langfristig vor menschlicher Inanspruchnahme sichern und zudem Flächen mit hohem Wildnispotenzial wieder „verwildern“ lassen. So können sich vielleicht alle irgendwann bei der Patriotismusfrage neben Bergen, Seen und Wäldern auf einen weiteren Punkt einigen: die österreichische Wildnis.

**Wildnis:** Rückzugsort für holzbewohnende Pilze



© KARIN ENZENHOFER/WWF

## DIE 5 ZIELE DES WWF-WILDNISPROGRAMMS BIS 2025

- Auf mindestens **84.000 Hektar (= 1 % der österreichischen Staatsfläche)** sind neue Wildnisgebiete nach IUCN 1b eingerichtet.
- Der **Wildnischarakter** der österreichischen Nationalparke ist gestärkt.
- **Wildnis ist eine anerkannte Schutzgebietskategorie** in Österreich, die rechtlichen Grundlagen für das Nichteingreifen in natürliche Prozesse sind geschaffen.
- Alle noch unerschlossenen Räume im Hochgebirge sind als **Ruhegebiete wirksam geschützt** und werden dauerhaft frei von Straßen, Kraftwerken, Skipisten, Seilbahnen etc. gehalten.
- Die wertvollsten alt- und totholzreichen Waldbestände Österreichs sind durch ein **Netzwerk von Waldreservaten dauerhaft geschützt** und durch Korridore miteinander verbunden.





# GESAMMELTES WILDNIS-WISSEN

Ein brandneues Buch nähert sich dem Phänomen von verschiedenen Seiten.



© LEDITZNG

Auch der Habichtskauz zieht ungestörte Natur vor.

Wildnis ist vor allem auch eins: ein Thema, mit dem die meisten Menschen etwas assoziieren, über das aber die wenigsten wirklich viel wissen. Das wollten wir ändern. In den vergangenen Monaten haben wir darum verschiedene Expertinnen und Experten eingeladen, mit ihrem Fachwissen zum „Buch der Wildnis“ beizutragen. Herausgekommen ist ein umfassendes Werk, das auf geschichtliche Hintergründe genauso eingeht wie auf die unterschiedlichen Entwicklungen der Wildnis-Idee in Österreich, Europa und der Welt. Auf über 160 Seiten wird das konkrete Wildnispotenzial behandelt und porträtiert, ebenso wie der rechtliche Rahmen oder die Perspektive der Naturschutzforschung. Mehrere Beiträge beschäftigen sich mit der Rolle der österreichischen Nationalparks.

## Schönheit schildern, Möglichkeiten aufzeigen

Das Buch macht auf die wenigen verbliebenen naturnahen und kaum erschlossenen Räume Österreichs aufmerksam, beschreibt ihre Schönheit und erläutert Bedrohungsfaktoren. „Der WWF spricht sich zwar eindeutig für mehr Wildnis aus, ist sich aber im Klaren, dass dabei unterschiedliche Interessen berücksichtigt werden müssen“, erklärt Wildnis-Expertin Karin Enzenhofer, die das Buchprojekt betreut hat. „Es handelt sich nicht um einen Vorschlag für neue Schutzgebiete“, betont sie weiter. Das Buch vermittelt darüber hinaus, dass sich der Schutz von Wildnisqualitäten auf unterschiedlichste Weise erreichen lässt: im Rahmen bestehender Schutzgebiete, durch besondere raumplanerische Maßnahmen oder freiwilligen Verzicht auf solche und, in bestimmten Fällen, durch die Einrichtung von „echten“ Wildnisgebieten. Die Lektüre soll den Menschen die Unwiederbringlichkeit naturnaher Landschaft vermitteln und sie zu sorgsamem Umgang mit diesem empfindlichen Schatz anregen. Neugierig?

Mehr zum „Buch der Wildnis“ sowie die Möglichkeit zum Herunterladen der digitalen Version finden Sie unter [www.wwf.at/wildnis](http://www.wwf.at/wildnis).



Das Salztal ist eines der wildesten Gebiete in Österreich.

# AUF INS ABENTEUER!

## WWF-Mitglieder haben die Chance, das wilde Salztal zu erkunden.

Auf dieser exklusiven WWF-Mitgliederexkursion mit maximal acht Teilnehmern erkunden wir gemeinsam mit dem Biologen Bernd Pflieger die Naturschätze des einzigartigen Salztales im Norden der Steiermark. Wir wandern durch wilde Schluchten und alte Wälder, erforschen naturbelassene Höhlen und verlassene Hochebenen und beobachten, mit etwas Glück, das eine oder andere Wildtier.

### Programm

#### Fr, 9. Juni 2017: Schluchterkundung

Abfahrt 12:30 Uhr von Wien-Hauptbahnhof, Fahrt mit dem Kleinbus ins Salztal, Erkundung des Klausgrabens (Gehzeit ca. drei Stunden), Übernachtung in einer Privatpension

#### Sa, 10. Juni 2017: Ganztageswanderung

(Gehzeit ca. sechs Stunden) mit abschließendem Bad in der Salza (bei guter Witterung), zweite Übernachtung

#### So, 11. Juni 2017: Höhlenerforschung

Mit einem lokalen Guide erforschen wir die erst kürzlich eröffnete Arzberghöhle, Rückfahrt am frühen Nachmittag, geplante Ankunft in Wien-Hauptbahnhof gegen 17 Uhr

Für eine Teilnahme sind eine gute Grundkondition sowie Trittsicherheit und Schwindelfreiheit unverzichtbar. Nur für geübte größere Kinder ab ca. zehn Jahren und Erwachsene geeignet. Wetterbedingte Änderungen möglich. Ausrüstung: Outdoor-Kleidung (die schmutzig werden darf), festes Schuhwerk, ggf. Badesachen.

### Preis und Termin

#### Fr, 09. Juni–So, 11. Juni 2017

Preis (bei 7–8 Pers.) EUR 296,- (Kinder 10 bis 14 J. EUR 286,-)  
Aufpreis bei 6 Teilnehmern (pro Person) EUR 33,-

### Anmeldung und weitere Infos zum Programm

#### Tierra Incognita – Reisen mit Weitblick

Mag. Thomas Prinz, 1160 Wien, Kirchstetterngasse 20/44–45  
Tel.: +43 (0) 650 494 75 89 | E-Mail: [info@tierra-incognita.at](mailto:info@tierra-incognita.at)  
[www.tierra-incognita.at](http://www.tierra-incognita.at)



© BERND PFLIEGER

## Auf unbekanntem Wegen

Im Herbst führte eine Wildnis-Exkursion ins Herz des Nationalparks Kalkalpen. Andreas G. schildert uns seine Eindrücke.

„Fünf Tage Wildnis, fünf Tage ohne gewohnten Komfort. Den Weg, auf dem wir gehen, gibt es nicht, er ist in keiner Karte verzeichnet. Dank unserer Sondergenehmigung, die man nur einmal im Jahr bekommt, gehen wir aber hier. Mittagspause, der Ausblick ist genial. Wir sehen die umliegenden Berge, keine Zivilisation, nichts. (...) Am letzten Tag erkennen wir Dinge, welche wir zuvor nicht einmal wahrgenommen hätten.“

Lesen Sie den gesamten Erfahrungsbericht über Sonnenaufgänge hinter Gipfeln, Begegnungen mit Wildtieren und neues Wissen auf [www.wwf.at/bericht-wildnistour](http://www.wwf.at/bericht-wildnistour).



© ANDREAS GAMPERLING



# „KEIN EINFACHER WEG, ABER DER RICHTIGE“

**Magor Csibi**, Direktor des WWF Rumänien, erklärt im Interview, weshalb die Wälder seines Landes besondere Orte sind, wie sie sich nachhaltig nutzen lassen und welche Erfolge der WWF im Kampf gegen illegalen Holzhandel schon erzielen konnte.



© DORU OPRISAN

**Was macht die rumänischen Wälder so besonders?** **M. C.:** Unsere Wälder sollten für alle, die Natur lieben, einen besonderen Stellenwert haben, nicht nur für die Menschen in Rumänien. Die

menschliche Präsenz und ihre Auswirkungen auf den Planeten sind heute so massiv wie nie. Orte, an denen die Natur nicht beeinträchtigt ist, werden immer weniger. Die letzten Urwälder und die wunderschönen Naturwälder in Rumänien sind solche Orte, die uns die Perfektion der Natur vermitteln. Die ökologischen Prozesse sind hier noch ungestört – man bekommt einen Eindruck davon, wie Europa vielleicht aussah, bevor die Zivilisation Spuren hinterließ. Außerdem sind in den rumänischen Wäldern über 30.000 Tier- und Pflanzenarten zu Hause, vom Braunbären über Wolf und Luchs bis zu Otter und Bison.

**Was sind die Hauptprobleme in Bezug auf die Wälder?** Nach dem Ende des Kommunismus beschloss der rumänische Staat, das vom Regime konfiszierte Land seinen Besitzern zurückzuerstatten. Eigentlich eine gute Idee, aber in der Umsetzung intransparent. Im Hinblick auf den Wald machte die plötzliche Fragmentierung eine einheitliche Nutzungsstrategie unmöglich. Die Hälfte der Wälder gehörte plötzlich privaten Besitzern, die andere Hälfte blieb unter staatlicher Verwaltung. Die verschiedenen Interessen führten zu Chaos in der Verwaltung, große Waldstücke blieben unkontrolliert und illegale Abholzung fand in

massivem Ausmaß statt. Auch nach dem EU-Beitritt 2007 existierten Schutzgebiete oft nur auf dem Papier, der Staat übernahm dafür keine Kosten.

Darüber hinaus war das wirtschaftliche Modell Rumäniens nur auf den Verkauf von Rohmaterial ausgerichtet. Die Menschen, die vom Wald abhängen, profitierten kaum davon, den Gewinn überließ man großen Firmen.

**Was hat sich verändert?** Seitdem der WWF in Rumänien tätig ist, setzen wir uns für eine klare Rechtslage und mehr

Transparenz ein. Wir haben unter anderem an einem System zur Rückverfolgbarkeit von Holz (SUMAL) mitgearbeitet. Das hilft den Unternehmen, ermöglicht es aber auch jedem Bürger, sich am Kampf gegen illegale Rodungen zu beteiligen. Seit 2014 kann jeder eine Notfallnummer wählen, wenn er etwa einen mit Holz beladenen Laster sieht und herausfinden möchte, ob die Ladung legal ist. Außerdem haben wir ein Werkzeug zur besseren Umsetzung der EU-Holzhandelsverordnung mitentwickelt, die „Illegal Logging Risk Map“. Diese Karte zeigt das Risiko, dass in einem bestimmten Gebiet illegales Holz auf dem Markt landet. Der WWF Rumänien hat wiederholt den Versuch des Parlaments gestoppt, die Forstgesetze zu verschlechtern. Wir haben erfolgreich eine nationale Debatte zum Schutz der letzten Urwälder Europas angestoßen, der dann Gesetze folgten. Derzeit identifizieren wir alle Wälder, die noch unter Schutz gestellt werden sollen, bis jetzt mehr als 30.000 Hektar Urwald! Nach landesweiten Protesten wurden illegale Rodungen



ein Thema der nationalen Sicherheit und die Kontrollen massiv verstärkt. Kürzlich hat der rumänische Generalstaatsanwalt ein neues Konzept der „grünen Justiz“ angekündigt, mit dem der massiven Entwaldung begegnet werden soll. Das beinhaltet Fortbildung von Richtern, die Gründung eines Netzwerks aus Experten und Exekutive und die wissenschaftliche Erforschung der besten Maßnahmen gegen illegale Rodungen. Das ist dringend nötig, denn bisher entgingen auch amtsbekannte Täter oft einer Verurteilung, da die Gerichte die Fälle nicht als prioritär einstufen.

**Was sind die wichtigsten nächsten Schritte?** Das ökonomische Modell der Waldnutzung zu ändern. Derzeit nutzen wir den Wald zwar massiv, über 60 Prozent des Holzes werden aber nicht oder kaum verarbeitet. Das heißt, die Qualität der Jobs und der Gewinn sind niedrig, die Bevölkerung ist weiterhin von Armut betroffen. Wir brauchen ein neues Modell, bei dem wir das gewonnene Holz

verarbeiten und als Produkte mit Mehrwert verkaufen. So entstehen mehr und besser bezahlte Jobs, weniger Bäume werden gefällt. Aber bis dahin ist es noch ein weiter Weg. Eines unserer Werkzeuge für mehr Nachhaltigkeit ist die FSC-Zertifizierung der Wälder. In den vergangenen zehn Jahren konnten wir mehr als 2,5 Millionen Hektar Wald zertifizieren.

**Welche Verantwortung haben ausländische Unternehmen wie Schweighofer?** Große Unternehmen sollten berücksichtigen, wo sie tätig sind. Es ist für sie leicht, Wettbewerbsvorteile zu nutzen. Aber die Bevölkerung in Armut verharren zu lassen, nicht an Nachhaltigkeit interessiert zu sein, die Regeln zu biegen und sich nur für seinen Profit zu interessieren, kann auf Dauer nur schaden. Glücklicherweise lehnen immer mehr Menschen dieses „Business as usual“ ab und üben Druck auf Politik und Unternehmen aus, ihre Verhaltensweisen zu ändern. Der Weg ist weder einfach noch schnell, aber ich denke, es ist der richtige.

„Eines unserer Werkzeuge für mehr Nachhaltigkeit ist die FSC-Zertifizierung der Wälder.“



© MIRCEA STRUTEANU (2 X)

Besondere Orte, nicht nur für Magor Csibi vom WWF: die Wälder Rumäniens



# LANG LEBE DER EU-NATURSCHUTZ!

Im Dezember beschloss die EU-Kommission die Beibehaltung der Richtlinien für bedrohte Arten und Lebensräume.

Helfen Sie uns auch in Zukunft dabei, die Naturschätze Österreichs und der Welt zu bewahren  
[www.patenschaft.at](http://www.patenschaft.at)

© WWF/BIRDLIFE/EEB/FOE



Mehr als 520.000 Menschen zeigten europaweit ihre Unterstützung für die Naturschutzgesetze.

Es war zugleich ein verfrühtes Weihnachtsgeschenk und eine große Erleichterung nach vielen turbulenten Kampagnenmonaten: Im Dezember traf die EU-Kommission eine richtungweisende Entscheidung über die europäischen Naturschutzgesetze. Zwei Grundpfeiler des europaweiten Naturschutzes, die Vogelschutz- sowie die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, bleiben, wie sie sind. Es bestand die Gefahr, dass diese aufgeweicht würden. Der WWF jubelte gemeinsam mit österreichischen Verbündeten wie dem Umweltdachverband und der Organisation BirdLife angesichts dieses historischen Erfolgs. Zu verdanken ist dieser einer beispiellosen Koalition von über 200 NGOs in allen EU-Mitgliedstaaten und mehr als 520.000 Menschen in zwölf verschiedenen EU-Ländern.



Die Vogelschutz-Richtlinie (1979) und die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (1992) verpflichten alle EU-Mitgliedstaaten zum Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten sowie ihrer Lebensräume in sogenannten Natura-2000-Gebieten. So entstand das weltweit größte Schutzgebietsnetzwerk, das sich von der Atlantikküste über die Alpen bis zum Schwarzen Meer erstreckt.

**60 %**  
 ALLER ARTEN IN DEN EUROPÄISCHEN SCHUTZGEBIETEN SIND NACH WIE VOR BEDROHT.

## Keine Ruhe

Können wir nun die Hände in den Schoß legen? Leider nicht. „60 Prozent aller Arten in den derzeit 27.000 Schutzgebieten Europas sind nach wie vor bedroht“, sagt Christian Pichler, der beim WWF die Kampagne „Keep Nature Alive“ betreute. Anfang 2015 hatte die Kommission eine Überprüfung der Richtlinien angeordnet. Zwei Jahre lang zitterten Naturschützer um die Zukunft des ohnehin unter Druck stehenden Netzwerks aus Schutzge-

bieten. „Statt der im Raum stehenden Aufweichung der EU-Richtlinien muss Europas wichtigstes Instrument für den Naturschutz nun gestärkt und mit mehr Ressourcen ausgestattet werden“, betont Pichler. Ein wichtiger nächster Schritt wäre etwa ein Aktionsplan zur besseren Umsetzung und Kohärenz der Richtlinien.

**Danke, dass Sie diesen Erfolg mit Ihrem Engagement möglich gemacht haben!**



# WETTlauf MIT DER ZEIT



© CHRISTY WILLIAMS

Georg Scattolin (Zweiter von links) mit Rangern, die ihm unbekannte Seiten Myanmars zeigen.

Nach jahrzehntelanger Militärdiktatur, öffnete sich Myanmar etwa vor fünf Jahren vorsichtig der Außenwelt. Welche Auswirkungen das auf den unvergleichlichen Artenreichtum hat, ist noch offen.

Georg Scattolin, Artenschutzexperte beim WWF Österreich, hat schon viele Länder bereist. Erzählt er aber von seinem jüngsten Besuch in der Mekong-Region, gerät er ins Schwärmen. „Die Region beheimatet eine unglaubliche Artenvielfalt. Es ist kein Zufall, dass dort immer wieder bisher unbekannte Arten entdeckt werden.“ Ein gerade veröffentlichter Bericht beschreibt die Neuentdeckungen (siehe Kasten). Besonders beeindruckt hat den Biologen im Rahmen seiner Projektreise Myanmar. „Gemeinsam mit den Kollegen aus der Region gelangten wir an Orte, wo die biologische Vielfalt noch direkt spürbar ist“, beschreibt Scattolin. „Die Vögel und in der Abenddämmerung die Fledermäuse fliegen dort so dicht, dass sie wie Schwärme von

Insekten wirken.“ Auch der Besuch eines Dorfs der Karen-Minderheit bleibt in Erinnerung. Dort leben die 300 Dorfbewohner mit etwa 40 freilebenden Gibbons in Eintracht. An vielen anderen Orten Südostasiens ist so ein Zusammenleben nicht mehr zu beobachten, weil die Tiere aus verschiedenen Gründen diese Nähe des Menschen oft nicht überleben. „Die Menschen dort sind sich bewusst, was auf dem Spiel steht, wenn die Bevölkerung ihre Umwelt nicht wertschätzt“, so Scattolin.

### Grüne Entwicklung?

Aufgrund der intensiven Infrastrukturentwicklungen, des Baus von Straßen, Dämmen sowie Anlagen für den Bergbau, steht die Mekong-Region als ganze unter großem Druck. Das ist besonders bedenklich, da viele der weltweit am stärksten gefährdeten Arten wie Tiger, Saola, asiatischer Elefant oder Mekong-Delfin dort zu Hause sind. Nicht nur die rasante Entwicklung ist für sie ein Problem, sondern

auch Wilderei. Der WWF initiierte in der Region daher ein grenzüberschreitendes Projekt und arbeitet in Kambodscha, Laos, Thailand, Vietnam und Myanmar. Letzteres ist deshalb speziell, da das Land nach fast 50 Jahren Militärdiktatur eine politische, soziale und wirtschaftliche Transformation durchmacht. „Myanmar hat Riesenzugpotenzial und die Chance, von den Fehlern der anderen zu lernen“, erklärt Länderbürodirektor Christy Williams. Aber die Situation sei auch kritisch. „Die Entscheidungen von heute werden die Generationen von morgen betreffen.“ Bleibt zu hoffen, dass seine Vision Wirklichkeit wird und Myanmar den Beweis antritt, dass Wohlstand und Umweltschutz Hand in Hand gehen können.

**2014**  
ERÖFFNETE DER WWF EIN  
EIGENES BÜRO IM LAND

**51.000.000**  
EINWOHNER ZÄHLT MYANMAR  
(AUCH: BURMA ODER BIRMA)



## 163-MAL STAUNEN

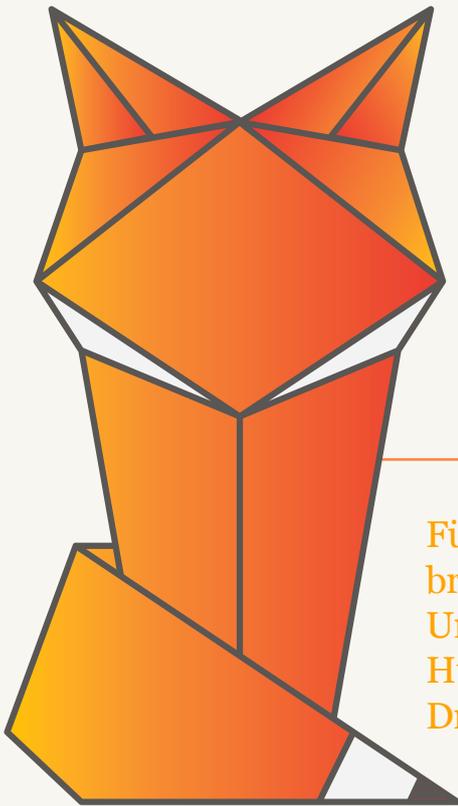
Im Dezember veröffentlichte der WWF den „**Species Oddity-Report**“, in dem die neu entdeckten Arten der Mekong-Region zusammengefasst sind. Dazu gehören eine Schlange, die mit ihrem Kopf in Regenbogenfarben an David Bowies Ziggy Stardust erinnert, sowie eine Echse, die als kleiner Drache durchgeht. Der Bericht dokumentiert die Arbeit von hunderten Wissenschaftlern, die insgesamt neun Amphibienarten, elf Fischarten, 14 Reptilienarten, 126 Pflanzenarten und drei Säugetierarten in Kambodscha, Laos, Myanmar, Thailand und Vietnam entdeckten. Seit 1997 wurden insgesamt 2.409 neue Arten entdeckt.

© ALEXANDER TEYNIÉ



© MONTRI SUMONTHA

*Parafimbrios lao* (o.) mit ihren Regenbogenfarben und *Acanthosaura phuketensis* gehören zu den neu entdeckten Arten.



# GESUCHT: START-UPS FÜR DIE NATUR

Für den Schutz der bedrohten Biodiversität brauchen wir vereinte Kräfte und neue Ideen. Um diese zu finden, riefen WWF und Impact Hub zu einem österreichweiten Wettbewerb auf. Drei spannende Initiativen stehen nun im Finale.

150 Arten sterben weltweit aus – und zwar pro Tag! Auch in Österreich ist es nicht allzu gut um die biologische Vielfalt bestellt. Knapp 3.000 Tierarten gelten in Österreich als gefährdet, dazu etwa 40 Prozent der heimischen Pflanzen. Angesichts dieser erschreckenden Zahlen haben wir uns folgende Fragen gestellt: Wie kann man mit innovativen Ideen die Biodiversität in Österreich schützen? Wie gelingt es, dass dabei gerade auch junge Leute zu Wort kommen? Gemeinsam mit dem Impact Hub Vienna riefen wir im vergangenen Jahr den ersten und einzigen Biodiversitäts-Startup-Wettbewerb in Österreich ins Leben – „innovate4nature“! Auch in anderen Ländern, etwa in der Schweiz, in Australien oder den Philippinen, fanden auf Initiative des WWF bereits ähnliche Wettbewerbe statt.

## Ideenreichtum

Bis Anfang Oktober lief die Einreichfrist, zu unserer Begeisterung erreichten uns insgesamt 41 kreative Ideen. Die sechs besten waren Ende Oktober ins Lebensministerium geladen. Eine Jury wählte aus diesen die drei Finalisten aus. BeeMoS, BirdShades und Obstraupe entwickeln nun, unterstützt durch ein Coaching von Impact Hub, ihre Ideen in Richtung Firmengründung weiter. Ende Februar 2017 geht es um den ersten Platz. Das sind die Ideen der Finalisten:

### **OBSTRAUPE – „nur was genutzt wird, bleibt erhalten“**

David Brunmayr und Lukas Griesbacher von PARADIZER entwickeln mit der „Obstraupe“ ein Erntegerät für das zeit-sparende Aufsammeln von Obst auf Streuobstwiesen. Die effiziente, wirtschaftliche Nutzung der Streuobstwiesen mit der „Obstraupe“ ist zentral für die Erhaltung dieser wertvollen, stark gefährdeten Biotope.

<http://paradizer.org>

### **BEE MOS – unkomplizierte Hilfe für Imker**

Mit BeeMoS, entwickelt von Maximilian Weber und Benjamin Hofer, werden die ein- und ausfliegenden Bienen gezählt sowie Temperatur, Luftfeuchtigkeit und andere Daten im Bienenstock gemessen. Dies soll helfen, Probleme im Bienenstock früh genug zu erkennen, sodass der Imker Maßnahmen ergreifen kann. Die Daten werden zusätzlich der Wissenschaft zur Verfügung gestellt, um mögliche Ursachen für das Bienensterben zu identifizieren.

[www.facebook.com/beemossite](http://www.facebook.com/beemossite)

### **BIRD SHADES – Vogelschutz am eigenen Fenster**

Bettina Kain und Dominique Waddoup entwickeln eine spezielle Beschichtung für Glasflächen, um diese für Vögel sichtbar zu machen. Die Kollision mit Glasflächen ist die zweithäufigste menschenverursachte Todesursache von Vögeln – allein in Wien sterben dadurch jährlich rund 55.000 Vögel. BirdShades beeinträchtigt die Transparenz der Glasscheibe nicht und bietet zudem UV-Schutz für die Innenräume.

[www.facebook.com/BirdShades](http://www.facebook.com/BirdShades)



Finale Phase bei innovate4nature. Die drei Projekte **BeeMoS**, **BirdShades** und **Obstraupe** werden weiterentwickelt.



© STRASSER ROBERT

Unterstützung für Imker steht ebenso im Mittelpunkt wie ...



© GLOBAL WARMING IMAGES/WWF-CANON



© STÉFANE MAURIS/WWF

... die bessere Bewirtschaftung von Streuobstwiesen ...



© SHUTTERSTOCK

... und die Prävention von für Vögel tödlichen Kollisionen.

innovate4nature ist der Start-up-Wettbewerb des WWF und des Impact Hub Vienna im Rahmen der Biodiversitätsinitiative vielfaltleben des BMLFUW – mit Unterstützung von Bund und Europäischer Union.



MINISTERIUM  
FÜR EIN  
LEBENSWEITES  
ÖSTERREICH

LE 14-20  
Entwicklung für den Ländlichen Raum

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes  
Hier investieren Europa in die ländlichen Gebiete





# FISCHRATGEBER MIT „MEER“-WERT

Einfach und mit gutem Gewissen Fisch kaufen – mit dem neuen Onlineratgeber.

Überfischung gefährdet die Weltmeere und damit die Nahrungs- und Einkommensgrundlage von über 800 Millionen Menschen weltweit. Wer sich dessen bewusst ist, hat es beim Fischkauf nicht leicht. Der Fischratgeber ist eine Orientierungshilfe für alle, die nicht auf Fisch und Meeresfrüchte verzichten, aber weder Menschen noch Meeren schaden wollen. Fische werden nach dem Ampelsystem bewertet und

bewährte Siegel für nachhaltigen Fisch empfohlen. Der Onlineratgeber dient nicht nur mittels Smartphone als schnelle Hilfe im Geschäft, jede Menge Geschichten rund um Fisch und die besten Fischrezepte europäischer Spitzenköche machen ihn auch zur Freizeit- und Genusslektüre. Überzeugen Sie sich selbst:

[www.wwf.at/fischratgeber](http://www.wwf.at/fischratgeber)

## Kinilaw vom Gelbflossenthunfisch



© PHILIPP FORSTNER (2X)

2 Personen 20–30 Minuten

### ZUBEREITUNG

Zuerst rote Zwiebel, gelbe und rote Kirschlorbäcker, Koriander, Jungzwiebel, Chili schneiden und in eine Schüssel geben.

Den Gelbflossenthunfisch in 1 cm große Würfel schneiden und bereitstellen. Für die Marinade Kokosmilch, Calamansi-Saft oder alternativ Limettensaft, Kokosessig, Fischsauce, Palmzucker, Knoblauch und Ingwer gut mit einem Schneebesen verquirlen.

Danach den in Würfel geschnittenen Gelbflossenthunfisch, rote Zwiebel, Jungzwiebel, roten Chili und den Koriander in die Marinade geben.

Den Fisch so lange in der Marinade ziehen lassen, bis die gewünschte Garstufe erreicht ist (durch die Säure in der Marinade entsteht ein Garprozess, Küchenchef-Empfehlung: ca. 3 bis 4 Minuten).

Zuletzt die Kirschlorbäcker hinzufügen und mit frischem Koriander und Zwiebelstreifen garnieren.



von Jeffrey Francis Bartolome  
(Küchenchef bei Noel's Food  
Pharmacy in Wien)

### ZUTATEN

- 300 g Gelbflossenthun
- 60 ml Kokosessig (Asia-Laden)
- 100 ml Calamansi-Saft (Asia-Laden) *oder Limettensaft*
- 140 ml Kokosmilch
- ½ rote Zwiebel, in feine Streifen schneiden
- 10 g Knoblauchzehe, fein hacken
- 10 g Ingwer, fein hacken
- 4 Stk. rote und gelbe Kirschlorbäcker
- 10 g Koriander, fein hacken
- 15 g Jungzwiebel, in Ringe schneiden
- 2 Stk. rote Chili, in Ringe schneiden *um es milder zu machen, Kerne entfernen*
- 2 TL Palmzucker
- 1 TL Fischsauce
- Salz und Pfeffer

### Steckbrief

## GELBFLOSSENTHUNFISCH (*Thunnus albacares*) Ein Fisch wie ein Sportwagen



- Sein Körper ist perfekt darauf ausgelegt, schnell zu schwimmen.
- Der Gelbflossenthunfisch erreicht bis zu 70 km/h.
- Er jagt schnell und ausdauernd Fische, Tintenfisch und Krustentiere, manchmal aber auch kleinere Thunfischarten.
- Der Gelbflossenthunfisch ist weltweit in allen tropischen und subtropischen Meeren außer dem Mittelmeer zu finden.
- Die Geschlechtsreife erreicht er erst, wenn er mindestens 100 cm groß geworden ist. Davor soll er nicht befischt werden.

Leider sind viele Gelbflossenthun-Fischereien noch nicht nachhaltig. Doch mit selektiven handwerklichen Fischereimethoden, wie in einem WWF-Projekt auf den Philippinen, ist man auf der nachhaltigen Seite.



# YOUNG PANDA

AKTUELL

01/17

# UNHEIMLICH

## ODER DOCH WOHNZIMMER?

Du kennst sicher das Lied „Hänsel und Gretel verlieben sich im Wald – es war so finster und auch so grimmig kalt“. In vielen Märchen erscheint der Wald als etwas Unheimliches und Finsteres. Ein Wald ist aber in Wirklichkeit ein wahres Wunderwerk der Natur. Wälder sind eine ganz besondere Gemeinschaft von verschiedenen Arten. Und Angst musst du schon gar keine haben.

WWF.AT/KIDS

# Hallo, YOUNG PANDA!

Diesmal haben wir uns ein ganz spezielles Thema für dich ausgesucht: Es geht um wertvolle Wälder und ihre Bäume. In solchen Wäldern dürfen sie wachsen, wie sie wollen, und manche können auch richtig alt werden. Sie sind der Lebensraum für außergewöhnliche Tiere, Pflanzen, Pilze und Flechten. Einige davon stellen wir dir hier vor.

Und in unserem neuesten Young-Panda-Film zeigen wir dir, was besonders wertvolle Wälder auszeichnet. Dafür waren wir in einem ganz wilden Eck und haben spannende Infos für dich! Schau selbst auf [wwf.at/kids](http://wwf.at/kids).

Wir wünschen dir recht viel Spaß beim Lesen und beim Erforschen der „Schatzkammer Wald“! Coole Action-Tipps findest du übrigens auf der übernächsten Seite! Mach mit!

Alles Gute und bis zum nächsten Mal!

*Karin & Michael*

Karin & Michael vom Young-Panda-Team



## VERSTEHEN

### Was der Wald alles kann

- 1 Wälder sind riesige Wasserspeicher: Sie funktionieren wie Riesenschwämme, die Regenwasser aufsaugen, speichern und es über die Blätter wieder „ausschwitzen“.
- 2 Wälder reinigen versickerndes Regenwasser. Das ist wichtig für unser Trinkwasser.
- 3 Wälder regulieren unser Klima: Sie speichern in ihrer Pflanzenmasse Kohlenstoff, einen Baustein für das Treibhausgas Kohlendioxid, und wirken damit dem Klimawandel entgegen.
- 4 Die Blätter und Nadeln der Bäume können Schmutzteilchen aus der Luft herausfiltern und damit reinigen.
- 5 Blätter und Nadeln kühlen im Sommer die Luft, weil sie Wasser verdunsten.
- 6 Wälder produzieren Sauerstoff, den wir zum Atmen brauchen.
- 7 Wälder sind das Zuhause für viele Tier- und Pflanzenarten. Tropische Regenwälder sind weltweit die artenreichsten.
- 8 Wälder sind Apotheken: Aus einigen Pflanzen lassen sich Medikamente herstellen.
- 9 Wälder schützen den Boden, weil die Baumwurzeln verhindern, dass Wind und Wasser ihn forttragen.
- 10 In Wäldern können sich die Menschen bestens erholen.

## Warum Totholz wichtig ist

Mit zunehmendem Baumalter entwickeln sich besondere Strukturen. Diese – meistens Alterserscheinungen – können durch Blitzschlag, Eisbruch oder etwa einen Bruthöhlenbau eines Spechts ausgelöst werden. Trotzdem können diese Bäume noch eine sehr lange Lebenserwartung haben. Sterben sie dann doch ab, so sind sie noch lange nicht tot. Daher ist Totholz auch so wichtig. Viele Pilze, Moose und Flechten wachsen im und am Totholz. Auch für Vögel, kleine Säugetiere, Käfer und andere Insekten ist das abgestorbene Holz die Lebensgrundlage. Über viele, viele Jahre hinweg zersetzen vor allem Pilze, Insekten und Bakterien das Holz langsam. Das Holz zerfällt in Mulm und geht langsam in Boden, also Humus, über.

## Wer im Wald wohnt

### Der mit dem Geweih

Hirschkäfer sind die größten Käfer Mitteleuropas. Die Weibchen legen ihre ca. 20 Eier bevorzugt in alte Eichen. Aus den Eiern schlüpfen die Larven, und diese ernähren sich bis zu acht Jahre lang (!) vom Totholz. Hirschkäfer-Männchen werden besonders groß – bis zu 90 Millimeter – und haben bis zu drei Zentimeter lange Oberkiefer, die aussehen wie ein Geweih. Als Käfer leben sie dann nur mehr vier bis acht Wochen.

### Der Trommelmeister

Der Schwarzspecht ist die größte unter den Spechtarten und baut seine Bruthöhlen vor allem in ganz alten Laubbäumen. Wenn ein Specht mit seinem Schnabel gegen einen Baumstamm klopft, entsteht ein regelrechter Trommelwirbel. Bis zu 20 Schläge pro Sekunde (!) kann er dabei ausführen. Forscher beobachteten, dass manche Spechtarten so bis zu 12.000 Schläge am Tag durchführen. Schädel, Halswirbel und Schnabel der Spechte sind gut an diese Bewegung angepasst. Durch dieses Klopfen kann der Specht die Baumrinde aufmeißeln, um Nahrung zu finden oder sich eine Höhle zu bauen. Sein schallendes Trommeln hilft dem männlichen Specht auch dabei, Weibchen anzulocken und sein Revier zu markieren.

### Der Schönste

Totholz ist die Lebensgrundlage des Alpenbocks. Die Weibchen wählen altes Buchenholz in sonniger Lage als Brutplatz. Die Eiablage erfolgt in Rissen im

Holz oder Verletzungen der Rinde. Drei Jahre dauert die Entwicklung vom Ei über mehrere Larvenstadien und die Puppe bis hin zum Käfer. Diese Krabbler sind stark gefährdet und daher besonders schützenswert. Ihr Bestand kann nur durch den Erhalt ihres natürlichen Lebensraums gesichert werden.

**Video!**

Karin und Michael zeigen dir, welche Schätze es im Wald gibt. Schau vorbei auf [wwf.at/kids](http://wwf.at/kids)

## ENTDECKEN

## Reich oder arm? Teste deinen Wald!

Jeder Wald sieht gleich aus, denkst du? Irrtum. Es gibt artenreiche Paradiese und artenarme Stangenäcker. Deshalb: Mach unseren einfachen Wald-Test! So erkennst du, ob dein Wald naturnah und gesund ist.

**So geht's:** Nimm Bleistift und Papier und suche dir ein Waldstück aus. Schau dich bei jeder Frage genau um und nimm auf, was du siehst. Die Zahlen der verschiedenen Baumarten, Straucharten und Kräuter, die du erkennst, verraten dir einiges über die Vielfalt an heimischen Pflanzen im Wald und damit über dessen Naturnähe.

**1. Wie viele verschiedene Baumarten kannst du sehen?**

**A** Nur eine Art **B** 1 bis 3 Arten **C** Mehr als 3 Arten

**2. Wie viele verschiedene Kräuter kannst du erkennen?**

**A** Keine **B** 1 bis 5 Arten **C** Mehr als 5 Arten

**3. Wie viele Moospolster siehst du am Waldboden?**

**A** Keine **B** Einige wenige **C** Viele

**4. An wie vielen Bäumen siehst du am Stamm Flechten?**

**A** An keinen **B** Nur an einzelnen Bäumen  
**C** An fast jedem Baum

**5. Sind an den stehenden oder liegenden Bäumen verschiedene Pilze zu sehen?**

**A** Nein **B** Vereinzelt **C** Ja, häufig

**6. Wie viele liegende tote, vermodernde Bäume und große Äste siehst du?**

**A** Keine oder nur kleine Äste **B** 1 bis 5 Bäume  
**C** Mehr als 5 Bäume

**7. Sind alle Bäume gleichaltrig und etwa gleich groß oder unterschiedlich alt und groß?**

**A** Gleichaltrig  
**B** Zwei Schichten verschieden hoher Bäume  
**C** Bäume jeden Alters sind unregelmäßig verteilt

**8. Wie wird das Holz in deinem Wald geerntet? Suche nach Spuren der Holzarbeiter!**

**A** Geerntete Flächen sind mehr als eine Baumlänge im Durchmesser – Achtung: Kahlschlag!  
**B** Geerntete Flächen sind weniger als eine Baumlänge im Durchmesser  
**C** Nur einzelne Bäume werden gefällt

## Bewertung

**A = 1 Punkt, B = 2 Punkte, C = 3 Punkte**

**8–13 Punkte:** Der Wald ist artenarm und der ökologische Wert deines Waldes ist leider nur gering.

**14–19 Punkte:** Der Wald ist auf dem besten Weg, ökologisch wertvoll zu werden.

**20–24 Punkte:** Der Wald ist vielgestaltig und naturnah und bietet zahlreichen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum. Er ist ökologisch besonders wertvoll.

**Merke:** Erst aus dem Miteinander zahlloser Tiere, Bäume, Sträucher, Kräuter, Pilze, Flechten, Moose und unzähliger Mikroorganismen entsteht ein gesunder Wald. Wenn wir ihn bewirtschaften, sollten wir möglichst wenig von ihm zerstören.

## Mach mit beim „Schatzkammer Wald“-Fotowettbewerb!

Schnapp dir deine Kamera und schau dich in einem Wald um. Fotografiere alte Bäume, bemooste Baumstümpfe oder wilde Waldplätze. Die schönsten Aufnahmen stellen wir auf unsere Website. Drei davon gewinnen das wunderbare Urwaldbuch von [Matthias Schickhofer](#).

**Sende dein Foto bis spätestens 24. Februar 2017 an [youngpanda@wwf.at](mailto:youngpanda@wwf.at)**

*Vergiss bitte nicht, deinen Namen und die Adresse dazuzuschreiben!*





# 17 ZIELE FÜR EINE BESSERE WELT

Die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen sollen das Leben aller Menschen sowie den Zustand unserer Erde bis zum Jahr 2030 grundlegend verbessern.

Beim aktuellen „Action Leader Training“ des WWF-Jugendnetzwerks Generation Earth setzen sich die Teilnehmer intensiv mit den 17 Zielen auseinander und starten gemeinsam Projekte für eine faire und nachhaltige Zukunft. Im Interview sprechen die beiden „Action Leader“ Anna und Georg darüber, wie wichtig die weltweiten Zielsetzungen für ihre Generation sind, und zeigen auf, wie sich junge Menschen engagieren können.



Die Wienerin Anna und der Kärntner Georg möchten sich für nachhaltigen Konsum und ressourcenschonende Produktion einsetzen.

**Warum sind die nachhaltigen Entwicklungsziele so wichtig für junge Menschen auf der ganzen Welt?**

- G** Gerade wir jungen Menschen werden noch viele Jahre auf dieser Erde verbringen. Daher sollte es im Interesse eines jeden und einer jeden unserer Generation sein, diese Welt in ihrer Schönheit und Einzigartigkeit zu erhalten.

**Welches Ziel liegt dir besonders am Herzen? Warum?**

- A** Besonders wichtig für mich sind die beiden Ziele „Verantwortungsvolle Konsum- und Produktionsmuster“ und „Partnerschaften zur Zielerreichung“. In der heutigen Konsumgesellschaft müssen die Produktion sowie der Konsum ressourcenschonender und nachhaltiger gestaltet werden.

**In Österreich wurden alle Bundesministerien damit beauftragt, die Zielvorgaben in bestehende Strategien und Programme zu integrieren bzw. neue Maßnahmen auszuarbeiten. Wie lautet deine Botschaft an die Politik?**

- G** Leider stehe ich Vorhaben, wo „political goodwill“ einen wichtigen Teil zur endgültigen Umsetzung beiträgt, sehr skeptisch gegenüber. Daher hoffe ich, dass mich die österreichische Regierung eines Besseren belehrt.

- A** Ich wünsche mir, dass verbindliche Zusagen zu den einzelnen Zielen gemacht werden. Denn nur so können wir wirklich nachhaltig eine Änderung bewirken.

**Ein Großteil der geplanten Projekte von Generation Earth befasst sich mit den nachhaltigen Entwicklungszielen. Gibt es schon erste Projektideen?**

- A** Wir planen ein Projekt zur Bewusstseins-schaffung bezüglich der 17 Ziele in Schulklassen und ein Kombi-Projekt aus Integration von Flüchtlingen und nachhaltigem Konsum.

- G** Wir von Generation Earth freuen uns natürlich, wenn sich Interessenten bei uns melden. Das geht total easy über die neue Website. So kannst du dich mit gleichgesinnten jungen Menschen austauschen, deine eigenen Ideen einbringen und gemeinsam etwas bewirken. GET ACTIVE!

## DIE NACHHALTIGEN ENTWICKLUNGSZIELE:



Alle Infos rund um das WWF-Jugendnetzwerk findest du unter [www.generationearth.at](http://www.generationearth.at).

# DIE GIRAFFE



© MARTIN HARVEY/WWF-CANON

## STECKBRIEF

**Wissenschaftlicher Name:**  
*Giraffa camelopardalis*

**Ordnung:** Paarhufer  
(*Artiodactyla*)

**Unterordnung:** Wiederkäuer  
(*Ruminantia*)

**Lebensraum:**  
Afrikanische Savannen

**Bestand:** Im Jahr 2015 etwa  
97.000 Tiere

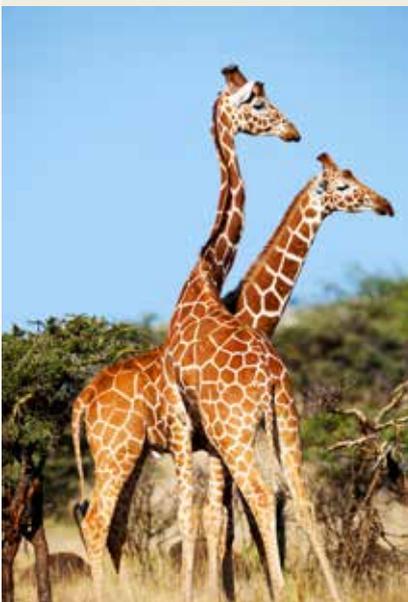
**Gefährdungstatus:**  
IUCN: gefährdet

Sie sind die größten Landsäugetiere, die diesen Planeten heute noch bewohnen: Giraffen. Bullen recken ihre Köpfe um die fünf Meter in die Höhe und bringen mehr als 1.000 Kilogramm auf die Waage. Eine Größe, die manchen Vorteil mit sich bringt. So können die Pflanzenfresser gemütlich die Blätter in den Baumkronen abfressen, an die andere Tiere nicht rankommen.

Die enorme Größe führt aber auch zu Herausforderungen. Um beispielsweise den Blutdruck im oft mehr als zwei Meter über dem Herzen liegenden Kopf hoch genug halten zu können, liegt der Blutdruck bei den herznahen Arterien bei durchschnittlich 280

zu 180 mmHg (beim Menschen im Vergleich bei 120 zu 80). Verschlussklappen in den Halsvenen und den Nebenadern verhindern, dass der Blutdruck im Kopf zu hoch wird, wenn die Giraffe diesen senkt, bzw. dass das Gehirn blutleer wird, wenn sie ihn wieder hebt.

Laut der Weltnaturschutzunion IUCN ist die Zahl der Giraffen von 155.000 im Jahr 1985 auf 97.000 (2015) gesunken. Ihr Lebensraum wird immer mehr zerstückelt oder in Plantagen umgewandelt, sodass die Zukunft für die Huftiere alles andere als rosig erscheint. Zudem stellen immer mehr Wilderer den Tieren nach. Sie jagen sie wegen ihres Fleisches oder ihres Fells.



© MARTIN HARVEY/WWF-CANON

## WUSSTEN SIE, DASS ...

- ... der Hals der Giraffe der längste der Welt ist? Und dennoch hat sie, wie alle anderen Säugetiere, nur sieben Halswirbel.
- ... Giraffen erstaunlich fest zutreten können? Mit einem gezielten Tritt können sie Angreifer abwehren und sogar Löwen töten.
- ... Giraffen bei der Geburt etwa 1,8 Meter groß sind? Innerhalb des ersten Lebensjahres verdoppelt sich ihre Größe sogar.



## WICHTIGE INFORMATION ZUR SPENDENABSETZBARKEIT



Spenden an den WWF Österreich sind steuerlich absetzbar. Seit 1. 1. 2017 gilt allerdings eine neue gesetzliche Regelung. Alle Informationen, um auch in Zukunft von diesem Vorteil zu profitieren, haben wir hier zusammengetragen.

Ab sofort wird es leichter, Spenden an den WWF Österreich von der Steuer abzusetzen, denn ab heuer tritt die **automatische Arbeitnehmerveranlagung** im Folgejahr in Kraft. Das heißt, dass Spender ihre Spenden nicht mehr selbst dem Finanzamt melden können. Diese Aufgabe übernehmen wir.

Damit wir die Spenden absetzen können, benötigen wir für die Meldung an das Finanzamt –

neben dem genauen Vor- und Zunamen und der Anschrift laut Meldezettel – allerdings auch das Geburtsdatum jedes Spenders. Dazu haben wir unter **wwf.spendenabsetzbarkeit.at** ein praktisches Formular eingerichtet.

Natürlich bieten wir unseren Spendern aber auch die Möglichkeit, ihre Daten telefonisch unter **01/488 17-242** oder **per E-Mail** an **service@wwf.at** zu ergänzen.

**Nur wenn uns alle Daten vollständig und fehlerfrei vorliegen, bekommen Spender auch in Zukunft für die gemeldeten Spenden Geld vom Finanzamt zurück. Ein Vorteil, von dem man sich selbstverständlich auch jederzeit wieder abmelden kann.**

Nutzen Sie auch in Zukunft den Vorteil der Spendenabsetzbarkeit  
► [wwf.spendenabsetzbarkeit.at](http://wwf.spendenabsetzbarkeit.at)



## RÜCKBLICK AUF EIN ERFOLGREICHES JAHR

Im neu erschienenen Jahresbericht 2016 ziehen wir Bilanz über ein aufregendes Jahr beim WWF Österreich. Unsere Kampagne „Keep Nature Alive!“, steigende Tigerzahlen, das gerichtliche Hin und Her rund um einen gewilderten Luchs sowie die erfreuliche Nachricht über Wolfnachwuchs auf österreichischem Boden sind nur einige der Themen, die darin zu finden sind. Interessierte können die digitale Version des Jahresberichts ab sofort unter [wwf.at/jahresbericht](http://wwf.at/jahresbericht) herunterladen.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [WWF Magazin Panda](#)

Jahr/Year: 2017

Band/Volume: [1\\_2017](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [WWF-Panda-Magazin 1-32](#)